

## Arwa Abduh Uthman

**A**rwa Uthman wurde im Jahr 1965 in der Stadt Taiz geboren. Durch ihre Großmutter wurde sie auf das mündliche Volkserbe aufmerksam. Sie schloss ihr Philosophie-Studium mit der Licence ab und arbeitet heute als Forscherin am jemenitischen Forschungs- und Studienzentrum. Daneben ist sie Präsidentin des im Jahr 2004 gegründeten Folkore-Hauses in Sana'a, eine Vereinigung mit der Zielsetzung Kulturerhalt.



Arwa Uthman lässt sich in ihren Kurzgeschichten von traditionellen jemenitischen Sagen und Erzählungen inspirieren. Sie setzt diese in einen modernen Kontext und kritisiert so Eigenschaften und Schwächen ihrer Zeitgenossen. In ihrem ersten Kurzgeschichtenband „Was in Tinka, dem Land der Mücken, geschieht“ belebt Arwa Uthman das sagenhafte Land „Tinka“ wieder, von dem gesagt wird, dass niemand mehr von dort zurückkehrt. Mit beißender Ironie nimmt die Autorin bekannte Persönlichkeiten aufs Korn – was trotz des Rückgriffs auf die Sagenwelt deutliche Kritik an der jemenitischen Gesellschaft und Politik bedeutet.

Für ihren Kurzgeschichtenband „Was in Tinka, dem Land der Mücken, geschieht“ wurde sie im Jahr 2001 mit dem Sharjah-Literaturpreis, Vereinigte Arabische Emirate, im Bereich Kurzgeschichten ausgezeichnet.

### **Veröffentlichungen:**

Yahduth fi Tinka bilad an-Namis, Ash-Sharjah (Vereinigte Arabische Emirate) 2001.

## Erzählung vom singenden Müller

Aus: *Yahduth fi Tinka bilad an-Namis, Ash-Sharjah (Vereinigte Arabische Emirate) 2001.*

Die Erste, die ihn als Mühle benutzt hatte, war seine Stiefmutter. Sie mahlte in ihm allerlei Arten von Getreide, Gewürzen, Erde, Steinen, Dornen, freie Zeit, ihren Ärger, ihren Wahnsinn, ihren Frohsinn, Luft und Leere.

Auch sein Vater hat immer seinen Qat in ihm gemahlen, Nüsse, unterdrückten Kummer, vieles von seiner Altersschwäche und trockenes Essen, das er ohne vorheriges Mahlen nicht essen konnte.

Auch die Nachbarin im Dorf war begeistert von ihm, ebenso die Nachbarin am anderen Ende der Straße, und die Nachbarinnen des Viertels sowie der benachbarten Viertel. Sie alle mahlten dort alles, obwohl sie eigene Mühlen hatten. Aber, wie sie sagten, hatten ihre Mühlen nicht den Klang, den sie so sehr mochten und der die Arbeit des Mahlens schöner machte.

Die Dörfer und nahen und fernen Städte kannten diesen singenden Müller, der alles unermüdlich ohne Mühen zerkleinerte. Sie gingen zu ihm hin und mahlten alles Vorstellbare und Unvorstellbare. Sie hoben alle gekochten Mahlzeiten für gute und schlechte Tage auf.

Der Sultan von Tinka, dem Land der Mücken, hatte von diesem Müller gehört und sagte zu seinem Minister: „Lieber Minister, ich bin müde geworden von diesen rostigen und abgenutzten Mühlen, die mich nicht mehr befriedigen. Ihre Geräusche gehen mir auf die Nerven und ich möchte mich an einer Mühle besonderer Art erfreuen. Hast du mir nicht von diesem mahlenden Müller erzählt, der ganz besonders schön singt und der überall in Tinka bekannt ist? Lieber Minister, schaff ihn so schnell wie möglich heran. Bestimmt verschwindet dann sofort meine Langeweile. Viel wurde über ihn berichtet. Es reicht, dass er der singende Müller genannt wird, auch der Klingende, der Zärtliche, der Künstler. So soll es sein.“

Der Sultan hat in ihm alles gemahlen. Er mochte ihn sehr, aber er war wie ein kleines Kind, das seine Freude nicht stillen konnte, außer durch neue Spiele. Und seine verrückte Vorliebe ging sogar so weit, dass er das ganze Geschrei und die Störungen mit dem Pfeffer zusammenkippte. Der Müller war von bester Qualität. Obwohl der Müller ächzte und stöhnte, achtete der Sultan von Tinka auf dem Gipfel der Freude nicht darauf. Das ging so weit, dass der Sultan von Tinka sich nicht einmal auf Feldzügen und Fahrten von ihm trennte. Es wurde erzählt, er kümmerte sich nicht mehr richtig um die Regierungsgeschäfte, und es gingen die Gerüchte in Tinka um, ein Umsturz sei möglich.

An einem Tag im Fastenmonat wurde der Müller von einem seiner Kollegen festgenommen, weil er müde geworden war von seinem Leben. Er wollte nicht mehr wie eine Mühle leben. Der alte Müller schrie ihm ins Gesicht und auch die anderen Müller erhoben großes Geschrei und sagten: „Ein Müller lehnt sein Leben nicht ab. Er ist nur zum Mahlen geboren. Wer das nicht will, muss sterben. Verstehst du?“

Der Müller fürchtete sich vor dem Tod und mahlte weiter, damit sein Gesang wieder erklang. Er mahlte das Lachen, die Seufzer, schöne Gefühle, und die Wiedehopfe und Spielenden, die sich rund um den Teich aufhielten.

Mit erschöpfter Stimme sprach der Müller ein weiteres Mal mit seinen Freunden, dass er das alles nicht mehr ertragen könne und der Tod für ihn besser sei als das Leben, das er gelebt hat und das die anderen Müller lebten.

Sie beklagten seinen Fall und beruhigten ihn. Sie sagten ihm: „Es ist das Letzte, dass du dieses Leben ablehnst. Warum hast du es denn nicht abgelehnt, als deine Stiefmutter über dich geherrscht hat? Beruhige dich. Führe dein Leben weiter wie bisher. Im Augenblick ist eine Ablehnung nicht möglich. Sag nicht nein. Alle sind an die Mühle gewöhnt – an dich. Auch du bist daran gewöhnt, denn dein Körper ist nur zum Mahlen geschaffen. Lass deine verrückte Idee sein, bis...“

Er war nervös, wischte seine Tränen weg und sagte: „Meine Freunde, ich habe es schon früher abgelehnt. Aber ihr habt mir mit eurem Gerede die Welt noch mehr verdunkelt. „Wir lehnen nicht unsere Natur ab, wir wollen nicht aus unserer Haut heraus, aus unserem Ursprung, aus unserem Stand.“

Dann schüttelte er sich und sagte: „Ich lehne das Leben als Müller ab und nehme das nicht zurück, auch wenn ich mit dem Leben bezahle!“

Beschluss des Sultans von Tinka mit höchster Priorität:

Wir haben in Abstimmung mit den Nachbarstaaten, befreundeten Staaten, Bruderstaaten und Feindesstaaten beschlossen: Der singende Müller wird diesem Staat verpachtet, bis er alle Arbeiten verrichtet hat, speziell seine Tätigkeiten für das Vaterland. Der Pachtvertrag wird auf Antrag verlängert.

Nein, nein, das reicht nicht, Tinka. Das reicht nicht, ihr feindlichen Staaten. So schreit der Müller und stößt weinende Laute aus. Sein Weinen war wie die Bitterkeit seines Lebens. Er schlief in dieser Nacht nicht. Er ging ins weite Land und wartete auf den Sonnenaufgang. Als er das Licht fühlte und die Wärme, rief er der Sonne weinend zu:

Oh Sonne,

Oh Sonne,

Oh Sonne.

Ich gebe dir eine Eselsmühle und du gibst mir einen deiner Strahlen. Er raffte sich auf und warf seinen Körper der Sonne entgegen. Einige Minuten lang lag er im Abgrund. Die Sonne war wie ein heißer Strahl... Ihr Licht strahlte in alle Ecken hinein, auf alles Verborgene und Versteckte.



## Verunreinigung des öffentlichen Geruchs

Aus: *Yahduth fi Tinka bilad an-Namis, Ash-Sharjah (Vereinigte Arabische Emirate) 2001.*

Tock tock tock

Verhandlung

Name: Dahan Nagi al-Mulatat

Anklage: Verunreinigung des öffentlichen Geruchs

Urteil: Sechs Jahre Gefängnis oder Zahlung einer Geldstrafe in Höhe von einhunderttausend Rial.

Das Urteil wurde in Übereinstimmung mit dem Gesetz Nr.892375 des Jahres 1996, entsprechend 1417 Higri, gefällt, um das Land vor einer Verunreinigung des öffentlichen Geruchs zu schützen.

Der Beschuldigte rief hinter seinen geballten Fäusten: „Unschuldig, unschuldig! Ungerechte Welt!“

Der Gerichtspräsident schrie und tadelte ihn: „Du hast einen Anwalt in deiner Angelegenheit – aber erst bei der Berufungsverhandlung.“

\*\*\*

Tock tock tock

Verhandlung

Der Anwalt: „Ich appelliere an eure ehrenwerte Exzellenz, Gerechtigkeit walten zu lassen. Wir haben noch nie von einem Gesetz mit dem Titel „Verunreinigung des öffentlichen Geruchs“ gehört, denn wir haben immer in einem großen Morast gelebt. Unsere Grenzen sind die echten und unechten Außenbezirke und andere Außenbezirke, wo es überlaufende Kanäle gibt, Berge von Müll, Schwärme von Fliegen und Mücken.

Zweitens: Zu der Uhrzeit, zu der der Beschuldigte auf frischer Tat ertappt wurde – wie sie sagen – und verhaftet wurde, schlief er gerade in seinem Haus und ...“

„Herr Rechtsanwalt, kommen sie zum Punkt“, unterbrach ihn der Staatsanwalt schreiend. „Wir müssen die Lage aber nicht noch schlimmer machen: Immer mehr Dreck auf den Dreck. Es gibt Augenzeugen, die beim Vorübergehen des Angeklagten so etwas wie eine Explosion zwischen seinen Beinen gehört haben. Gleich darauf umgab sie ein Geruch, der noch eine lange Zeit in den Nasen der Mitbürger auf dem Markt und den angrenzenden Vierteln zurückgeblieben war. Einige sind sogar von der Gewalt des Geruchs in Ohnmacht gefallen, den dieser beispielhafte Verbrecher ausgestoßen hat, der nun vor der ehrwürdigen Justiz steht.“

„Herr Staatsanwalt, sehr verehrte Mitglieder des Gerichts“, antwortete der Anwalt, „Ihre Nasen sind nicht von einem Fu.. betroffen, sondern es sind die Kanäle und die daraus strömenden Düfte, die unsere Lungen füllen. Was die Explosion anbetrifft, so war das die Explosion einer Gasflasche in einem Nachbarviertel, bei der – wie sie wissen – alle Mitglieder einer Familie getötet worden sind.“

Der Staatsanwalt brauste wutentbrannt auf und brüllte: „Verehrter Anwalt, willst du uns für Lügner und Dummköpfe erklären, die nicht unterscheiden können zwischen dem Geruch von Gas und dem Geruch eines Fu.. – Entschuldigung – eines Duftes, der den allgemeinen Geruch verunreinigt? Sollen wir etwa dir und dem Beschuldigten glauben, und wir und die Zeugen lügen?!“

Blitzschnell wurden die Zeugen mit dem Einverständnis des Gerichtspräsidenten aufgerufen. Nach einigen Hammerschlägen zur Beruhigung des Gemurmels im Saal, kamen langsam zwei blasse Frauen in Lumpen herein und drei alte Männer. Die Stirn eines Mannes war gewaltig nach innen gedrückt und er sah aus wie die Front eines verunfallten Busses.

Nach dem Schwur wiederholten sie genau das, was der Staatsanwalt bereits gesagt hatte, und sie fügten noch hinzu, dass der Angeklagte seinen Fu.. mit einem Räuspern getarnt habe.

Nach dem Gesetz über die Verunreinigung des öffentlichen Geruchs wurde der Angeklagte zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Alle Bürger liefen nun mit zusammengekniffenen Beinen herum und ihre Hände und andere Dinge bedeckten ihre Hinterteile. Nach einer Weile waren die Gefängnisse überfüllt. Es wurden neue Gefängnisse gebaut und außerdem wurden in besonders dichtbevölkerten Vierteln Privathäuser als Gefängnisse gemietet. Ganz zu schweigen von den Zelten, die alle paar Schritte aufgestellt wurden.

Auch an den Arbeitsstellen wurden große Räume ausgewiesen, wie die Räume der Wächter. Auch Flächen unter den Treppen wurden ausgenutzt, die Dachflächen und auch kleine Kantinen, um das System gegen die „Verunreinigung des öffentlichen Geruchs“ durchzusetzen. Jeder Angestellte, der auf frischer Tat ertappt wurde, wurde isoliert und sein Lohn gekürzt.

Schließlich verklagten die Anwälte das ganze Land und brachten es vor Gericht. Es wurden provisorische Gerichte eingerichtet in Form von Geschäftsstellen, um die „Verunreinigung des öffentlichen Geruchs“ zu bekämpfen. Die Mehrheit der Bevölkerung wurde zu Gefängnisstrafen verurteilt. Nur wenige Verurteilte und Bürger, die die Strafe bezahlen konnten, wurden verschont. Aber die Mehrheit der Verurteilten kam in Gefängnisse. Zahlreiche Gruppen wurden in Gefängnisse geworfen, aber die waren bald überfüllt und es konnten keine Gefangenen mehr aufgenommen werden.

Die Beschuldigung war propagandistisch „Verunreinigung des öffentlichen Geruchs“. Im Stillen und weit weg von den Augen ertönte ein Fu.. und schon wurde man verhaftet. Schließlich wurden Ministerien geschaffen zur Beaufsichtigung und Untersuchung des öffentlichen Geruchs. Es wurden Geräte mit einer Richterskala zur Messung der Stärke des Fu.. erfunden. Ein Kampf um die elektronische Aufdeckung. Natürlich wurden die Strafen in neuen Gesetzen und Vorschriften stärker differenziert. Die Anzahl der Gefangenen belastete die Gerichte und blockierte ihre Arbeit. Hinzu kamen finanzielle Verluste.

Oppositionelle internationale Organisationen fassten gegen das Gesetz „Verunreinigung des öffentlichen Geruchs“ internationale Beschlüsse, die die Regierung anschwärzten und zum Schweigen brachten. Außerdem wurde die Regierung zur Überarbeitung und Erstellung neuer Vorschriften gezwungen. Die Höhe der Geldstrafe wurde reduziert von fünfzigtausend auf vierzigtausend, dann auf zwanzigtausend Rial. Und immer, wenn die internationalen Organisationen der Regierung mit öffentlicher Bloßstellung drohten, dann wurde die Höhe der Geldstrafe weiter reduziert, bis sie auf zweitausend Rial fiel und schließlich auf tausend Rial. Drei Gefangene bezahlten die Geldstrafe von tausend Rial. Die anderen Gefangenen blieben bis zum Entlassungsbescheid im Gefängnis hocken. Der Titel des Gesetzes war auf Dauer wie folgt:

„Strafe für die Verunreinigung des öffentlichen Geruchs in Zusammenhang mit Qat“.

## Von der Liebe blieben wenige Gramm

Es waren das Meer und der Granatapfel und sieben Himmel, die stolz ihre Sterne und Monde trugen. Drei Lacher brachen den Tag an ... und zerbrachen eine schwangere Knospe ... brachten Gärten hervor und schmolzen das Eis des Winters, so dass fließende Quellen das Gesicht der Erde und des Himmels erleuchteten. Ich machte ihn zum Herren meiner Existenz, der Existenz meiner Freiheiten ... sofort beim ersten Auftreten der Liebe ... und dem Kapitel der ewigen Zeit ... Ein Teil des Mondes brach zusammen und die Jahreszeiten blinzelten dir zu in Liebe und bescheinigten ihr nur eine kurze Dauer. Die schwangere Knospe gab zu, dass sie dir alle Zeiten geschenkt habe, und die Gute-Nacht-Erzählungen hingen an der Wand des Herzens.

Ein Teil des Mondes zerbrach Träume, die aus Träumen und Tränen gewebt waren, und krönte deine Fingerspitzen mit Gold, mit dem er die Dunkelheit der Tage bekämpft hatte.

Ein Teil des Mondes brach zusammen und die Erzählungen erzählten.

Es war einmal ... das schwarze Zimmer sprach zu dir durch die Lampe der Sicherheit, die den Schlüssel eines warmen Nestes vor den Augen von Digra\* und anderen wurmartigen Wesen verbarg.

Ein Teil des Mondes brach zusammen und ich hatte unseren Schlüssel den Wesen gegeben ... und hatte die Lampe der Sicherheit zerstört.

Ich erwies ihnen einen Gefallen ... Sie überfluteten unsere Erzählungen mit Liedern und dem Lachen des Morgens bis zum Abend?

Ein Teil des Mondes brach zusammen ...

Es blieb von der Liebe ...

Die Brust war trocken und stachlig ...

Und die Erzählungen waren Alpträume ...

Und das Nest ist eine Weide für Digra ...

Und ihre wurmartigen Wesen ...

Ich trat zu ihnen bei den Wäldern und Wadis ... Sie tobten und machten Unfug

– das Lachen milderte ihr die Schmerzen, aber noch immer sang sie traurige Lieder

...

Der Mond ging unter ...

Sieben abendrote Himmel verstreuten Splitter ... und wurden grau ... eine Fata

Morgana ...

Es blieben von der Liebe nur wenige Gramm ...

Der Kuss ist Husten ...

Und die Würmer sind Unheil ...

Und die Fasel von Digra ... Flüsse ... Donner, sie zerschmetterte den Kuss und sein Gewebe,

Sie vergeht und vergeht und vergeht.

\* Digra: Tier der jemenitischen Sagenwelt

Es blieb kein Buchstabe von den Buchstaben des Kusses übrig.  
Das Herz wurde aufgerüttelt ... die Auflösung zerbröselte die rettenden  
Strohhalme ...  
Die Wiedehopfe riefen ... sie haben ihn gerettet ... sie haben ihn gerettet ... Digra  
und ihre Wesen, das Gewürm. Ihnen voran ging der Waldgeist ... sie werden uns  
verschlingen:  
Vater... der Berggipfel ist mit Honig bestrichen.  
Du hast dich verspätet. Du hast gesagt, du gehst nur Wasser holen – Die Nacht  
näherte sich und du bist nicht gekommen.  
Dornige Münder kreisen um uns ...  
Vater, wie oft hast du gepinkelt ...  
und so die Unfruchtbarkeit getränkt  
Die Höhle ... der Berggipfel ... die Nacht ...  
das Henna ... das Essen war mit Asche vermischt ... die Seele der Taube ist meine  
Mutter – der Stachel ... das Feuer ... das Weiden ...  
das Weiden ... ein weites Meer ... eine Krone gemacht aus Granatapfelkernen.  
Es blieben von der Liebe nur wenige Gramm  
Es blieben von der Liebe ...  
Es blieben von der Liebe ...  
Es blieb von der Liebe nichts außer dem Staub.  
Wooooof – Woooooooooooooooooof.